



Kurzüberblick über die Politikempfehlungen des MaRes-Projekts

Dr. Kora Kristof / Prof. Dr. Peter Henicke

Forum I „Kernstrategien: Wie kann Ressourceneffizienzpolitik
erfolgreich Grünes Wachstum fördern?“

Großkonferenz

Ressourceneffizienz

Motor für ein Grünes Wachstum

05.10.2010, Berlin

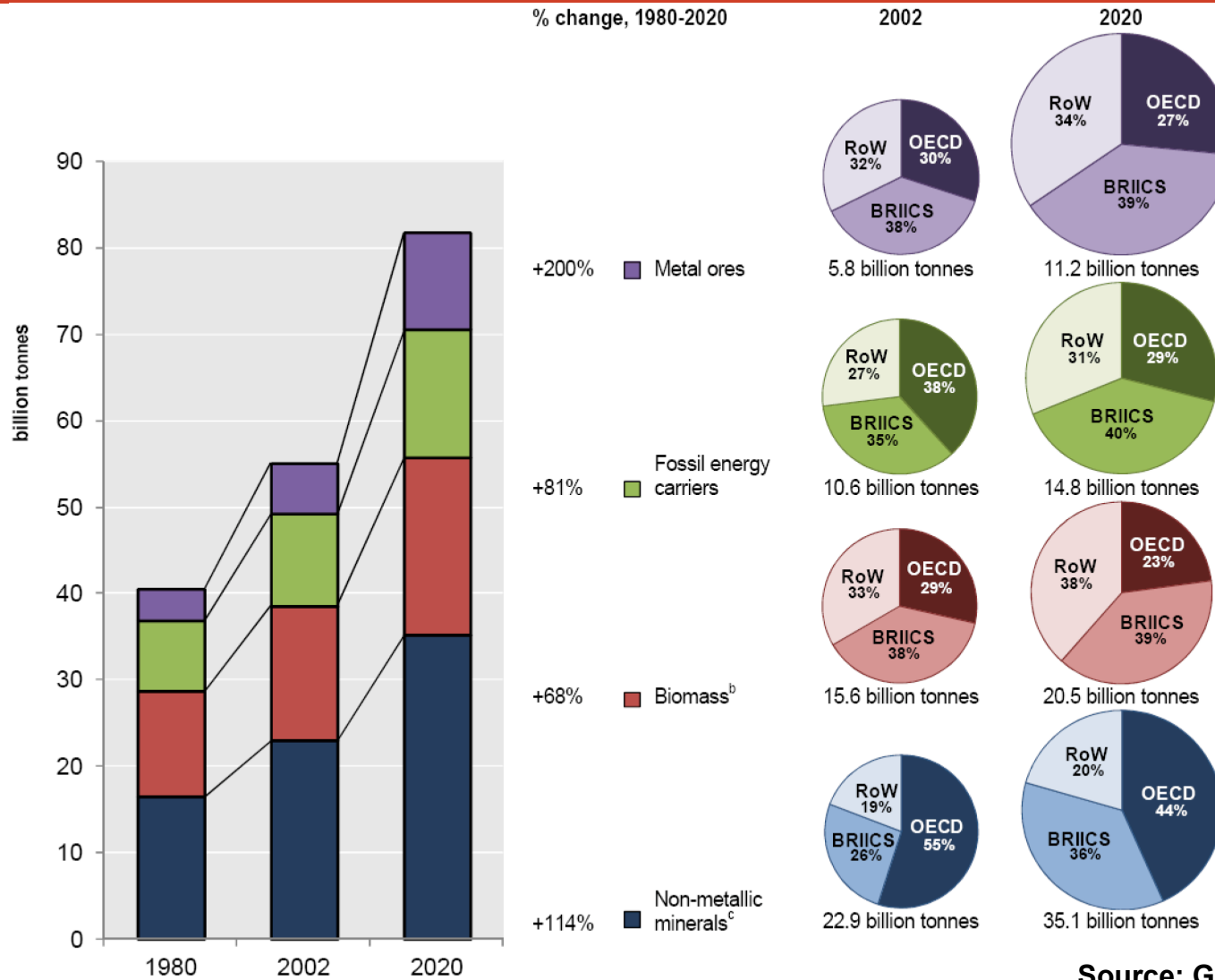


Wuppertal Institut
für Klima, Umwelt, Energie
GmbH

mit 30 Partnern:

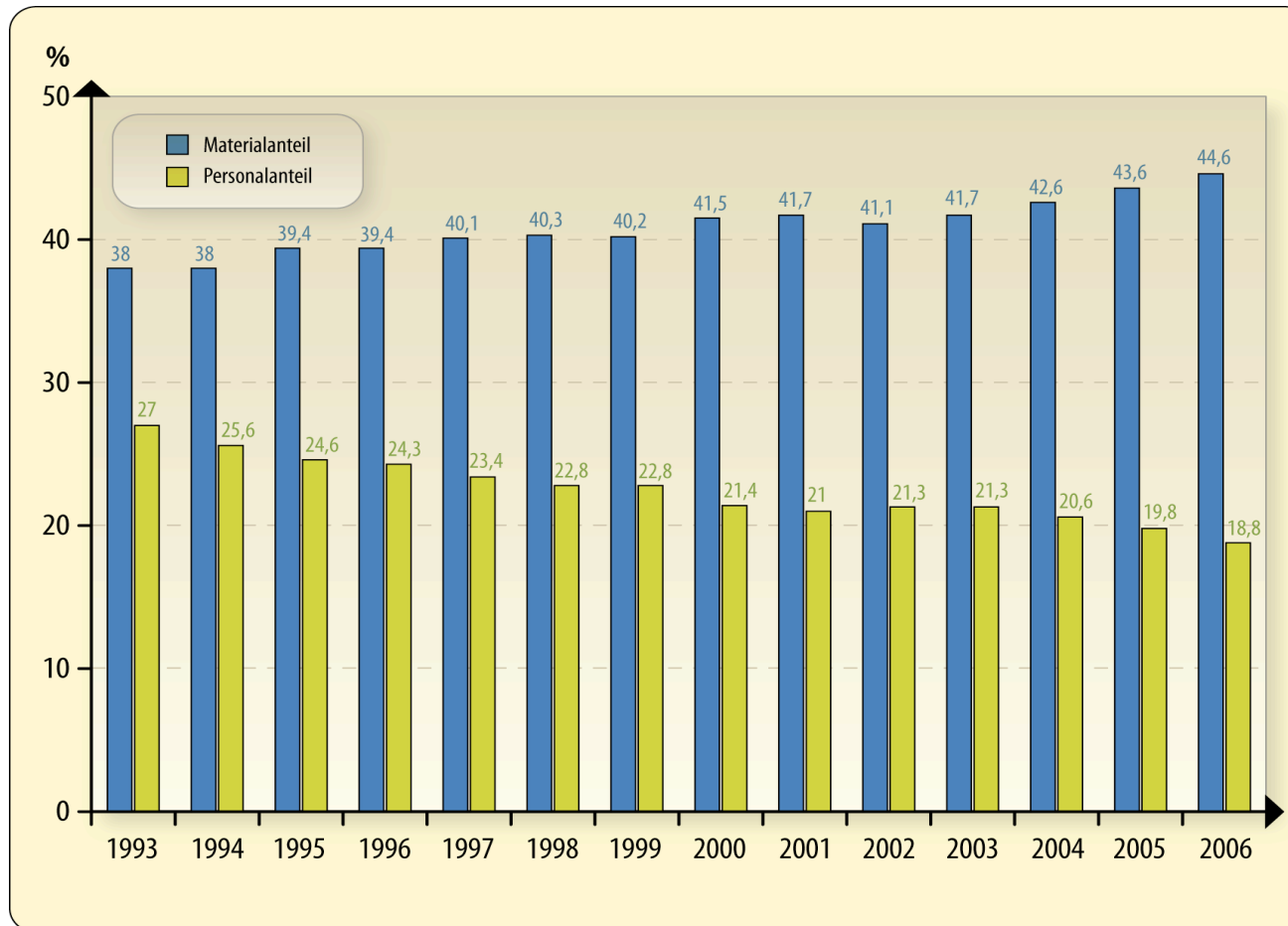
BASF, Borderstep, CSCP, Daimler, demea - VDI / VDE-IT, ECN, EFA NRW, FhG IAO, FhG UMSICHT, FU Berlin, GoYa!, GWS, Hochschule Pforzheim, IFEU, Institut für Verbraucherjournalismus, IÖW, IZT, MediaCompany, Ökopol, RWTH Aachen, SRH Hochschule Calw, Stiftung Warentest, Thyssen Krupp, Trifolium, TU Berlin, TU Darmstadt, TU Dresden, Universität Kassel, Universität Lüneburg, ZEW

Das Trendwachstum bei Rohstoffen ist dramatisch: Ohne massive Steigerung der Ressourceneffizienz stößt die Welt an "Naturschranken"



Source: Giljum et al. 2008

Material-/Lohnkostenanteil im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland



Materialkosten = Rohstoffe und sonstige fremdbezogene Vorprodukte, Hilfs- und Betriebsstoffe incl. Fremdbauteile, Energie und Wasser, Brenn- und Treibstoffe, Büro- und Werbematerial sowie nichtaktivierte geringwertige Wirtschaftsgüter
(DESTATIS, FS 4, Reihe 4.3. Kostenstruktur im Produzierenden Gewerbe)

Quelle: Hennicke / Kristof / Dorner 2009

Ergebnisse der Panta Rhei Simulationsrechnungen

Zieljahr 2030

Forcierte Ressourceneffizienzstrategie ergibt für 2030 im Vergleich zu Referenzpfad mit aktivem Klimaschutzes (Treibhausgasreduktion: 54 %) folgende Effekte:

- Absolute Senkung des Materialverbrauchs um rund - 20 %
- Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um rund + 14,1 %
- Erhöhung der Beschäftigung um 1,9 %
- Reduktion des Finanzierungssaldos des Bundeshaushalt um 33 Mrd. Euro

Quelle: Distelkamp / Meyer / Meyer 2010

Kernstrategien für eine erfolgreiche Ressourcenpolitik

Der Überblick

- „Aktivierende Institutionen – Schlüssel für eine erfolgreiche Diffusion“
- „Innovationen eine Richtung geben – Nachhaltige Zukunftsmärkte für Ressourceneffizienzlösungen“
- „Ressourceneffiziente Produkte und Dienstleistungen“
- „Anreize für Ressourceneffizienzlösungen über die Finanzwirtschaft“
- „Staat als Nachfrager und Bereitsteller von Infrastrukturen“
- „Veränderung in den Köpfen“

Kernstrategie „Aktivierende Institutionen – Schlüssel für eine erfolgreiche Diffusion

Begründung

- Ressourcenpolitik ressortübergreifend bündeln, flexibel umsetzen und kontinuierlich fortgeschreiben – „Kümmerer“ mit Umsetzungsmandat wichtig
- Lange Lernprozesse abkürzen – Lernen vom Policy Mix der Energie- und Klimaschutzpolitik (IEKP, Energieprogramm 2010)

Ziele

- Hemmnisse zielgruppenorientiert abbauen, da rentable Potentiale im Umfang mehrerer Mrd. Euro nicht schnell und flächendeckend ausgeschöpft werden
- Erfolgreiche Förderprogramme (z.B. VerMat / NeMat, FONA, ZIM) und Institutionen (z.B. demea, EFA NRW) sowie Beraterpool hochskalieren
- Gesamtwirtschaftliche Win-Win-Effekte (mehr Wettbewerbsfähigkeit, Jobzuwächse, Defizitabbau, weniger Umweltbelastung) erschließen
- KMU „vor Ort abholen“: Förderangebot für Beratung UND Vor-Ort-Umsetzungsbegleitung über Berater, regionale Akteure, Unternehmensnetzwerke

Kernstrategie „Aktivierende Institutionen – Schlüssel für eine erfolgreiche Diffusion

Vorgeschlagene Instrumente

- Agentur Ressourceneffizienz
(inkl. Evaluierung / Optimierung der Förderstrukturen)
- Impuls- und Beratungsprogramm Ressourceneffizienz
- Ausbau Beraterpool und regionale Strukturen

Kernstrategie „Innovationen eine Richtung geben – Nachhaltige Zukunftsmärkte für Ressourceneffizienzlösungen“

Begründung

- „Grüne“ Innovationen verstärkt fördern, deutsche Investitionsquote anheben, technischen Fortschritt mehr „natursparend und arbeitsschaffend“ gestalten
- Öffentliche F&E-Förderung als Steuerungsoption nutzen, prioritär nachhaltige GreenTech-Leitmärkte fördern, verstärkt Anreize für Ressourceneffizienz setzen

Ziele

- Innovations- und Markteinführungsprogramm Ressourceneffizienz auflegen
- Ausrichten an Ressourceneffizienzzielen und in MaRess identifizierten Potentialen für Leitprodukte, -technologien und -märkte
- Phasenübergreifend fördern – „Invention, Innovation, Diffusion“ (z.B. auch Venture Capital bereitstellen, um „Fadenriss“ zu vermeiden)
- Innovationsprozesse im Unternehmen und Kooperationen zwischen Unternehmen und mit Forschungsinstitutionen unterstützen

Kernstrategie „Innovationen eine Richtung geben – Nachhaltige Zukunftsmärkte für Ressourceneffizienzlösungen“

Vorgeschlagene Instrumente

- Innovations- und Markteinführungsprogramm Ressourceneffizienz
- Innovationsagenten
- Ressourceneffizienzorientierte Innovationslabore
- Venture Capital für Ressourceneffizienzlösungen

Kernstrategie

„Ressourceneffiziente Produkte und Dienstleistungen“

Begründung

- Anreize für Ressourceneinsparungen über Design, Herstellung, Nutzung, Wiedernutzung von Konsumgütern, Gebäuden und Dienstleistungen setzen
- Markttransformation gezielt unterstützen
- Vorreiter ressourceneffizienter Produkten fördern und sichtbar machen
- Marktdurchschnitt bei Produkten stärker auf Ressourceneffizienzsteigerung ausrichten
- „Dirty End“ schrittweise vom Markt nehmen

Ziele

- Instrumente einsetzen, um für Massenströme (z.B. Baumaterialien) und kritische Rohstoffe in Richtung höherer Ressourceneffizienz umzusteuern
- Produktlebenszyklusweites Denken fördern (z.B. beim Produktdesign die Nutzungsphase, Wieder- und Weiternutzung und Recycling berücksichtigen)

Kernstrategie

„Ressourceneffiziente Produkte und Dienstleistungen“

Vorgeschlagene Instrumente

- Dynamisierte Standards und Kennzeichnungspflichten (Erweiterung EU-Ökodesign-Richtlinie)
- Förderung ressourceneffizienzorientiertes Produktdesign
- Hybrid Governance zur Steigerung des Sekundärmaterialeinsatzes seltener Metalle in Neuprodukten (Selbstregulierung, Wissensbeschaffung und Verpflichtung)
- Primärbaustoffsteuer (nach englischem Vorbild; zunächst 2 Euro pro t Sand, Kies, Schotter, Kalkstein)

Kernstrategie „Anreize für Ressourceneffizienzlösungen über die Finanzwirtschaft“

Begründung

- Finanzsektor entscheidet mit, ob Ressourceneffizienzinnovationen und ihre breite Markteinführung finanzierbar sind
- Ressourceneffizienz im Finanzsektor derzeit nur Randthema, auch bei den wesentlichen Entscheidungskriterien (Key Performance Indikatoren / KPI)

Ziele

- Ressourceneffizienz als ein für Wettbewerbsfähigkeit wesentlicher Faktor im Finanzsektor etablieren (Kostensenkung und dynamischer Wachstumsmarkt)
- Key Performance Indikatoren – als zentrale Kriterien für Bewertungs- und Entscheidungsprozesse – um Ressourcenaspekte erweitern
- Nutzbar für tägliche Arbeit im Finanzsektor, für Finanzaufsicht und Unternehmensreporting (für Risikomanagement, Rating, Kreditvergabe, Listung)

Kernstrategie „Anreize für Ressourceneffizienzlösungen über die Finanzwirtschaft“

Vorgeschlagene Instrumente

- Enquete-Kommission
„Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit im Finanzsektor“
- Ressourcenbezogene Key Performance Indikatoren (R-KPI) entwickeln

Kernstrategie „Staat als Nachfrager und Bereitsteller von Infrastrukturen“

Begründung

- Staat kann als Großnachfrager und Gestalter von Infrastrukturen zielgerichtet Signale für die Marktentwicklung setzen
- Staatliche Beschaffung kann durch „Leuchttürme“ Vorbildfunktion übernehmen

Ziele

- Staatliche Nachfrage nach ressourceneffizienten Produkten, Dienstleistungen und Infrastrukturlösungen bei Bund, Ländern und Gemeinden fördern
- Große Nachfragevolumina senken private Entwicklungs- und Vermarktungsrisiken

Kernstrategie „Staat als Nachfrager und Bereitsteller von Infrastrukturen“

Vorgeschlagene Instrumente

- Einkauf nach Lebenszykluskosten als verpflichtendes Beschaffungskriterium
- Nachfragebündelung zur Risikominimierung für Innovationsprozesse
- Ressourceneffizienzoptimierte Infrastruktursysteme (längerfristige Option; z.B. im Bereich Verkehr, Energie, Informationsinfrastrukturen)

Kernstrategie „Veränderung in den Köpfen“

Begründung

- Komplexes Thema Ressourceneffizienz anschlussfähig machen: zielgruppenorientiertes Agenda Setting
- (Zukünftige) Entscheidungsträger aus Wirtschaft, Verbänden und Politik über Ressourceneffizienz informieren und zum Handeln und Umsetzen motivieren
- Kompetenzen und Qualifikationen schaffen: Ressourceneffizienz in die Curricula von Universitäten, beruflicher Qualifizierung und Schulen integrieren

Ziele

- Thema in die politische und gesellschaftliche Diskussion bringen
- Erfolge sichtbar machen
- Qualifikationen schaffen

Kernstrategie „Veränderung in den Köpfen“

Vorgeschlagene Instrumente

- Netzwerk Ressourceneffizienz
- Ressourceneffizienzkampagne: Zielgruppe (zukünftige) Entscheidungsträger
- Konzertierte Aktion Ressourceneffizienz
- Qualifizierung von Berater/-innen
- Etablierung einer „Virtuellen Ressourcenuniversität“
- Entwicklung von Lehr-/Lernmaterialien für Schulen

Kernstrategien für eine erfolgreiche Ressourcenpolitik

Die Budgetwirkung

Kernstrategie	Budgetwirkung
„Aktivierende Institutionen – Schlüssel für eine erfolgreiche Diffusion“	450 Mio. Euro
„Innovationen eine Richtung geben – Nachhaltige Zukunftsmärkte für Ressourceneffizienzlösungen“	300 Mio. Euro und refinanzierendes Venture Capital von 100 Mio. Euro
„Ressourceneffiziente Produkte und Dienstleistungen“	Einnahmen von 1.100 Mio. Euro aus Primärbaustoffsteuer und Ausgaben von 50 Mio. Euro für die anderen Instrumente
„Anreize für Ressourceneffizienzlösungen über die Finanzwirtschaft“	10 Mio. Euro (v.a. Forschungsprogramm)
„Staat als Nachfrager und Bereitsteller von Infrastrukturen“	Kostenneutral (100 Mio. Euro für Startphase refinanziert durch Kostensenkung)
„Veränderung in den Köpfen“	300 Mio. Euro



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Mehr Informationen unter:

www.ressourcen.wupperinst.org

www.NeRess.de/to_join/maress_grosskonferenz

Großkonferenz

Ressourceneffizienz

Motor für ein Grünes Wachstum

05.10.2010, Berlin



Wuppertal Institut
für Klima, Umwelt, Energie
GmbH

mit 30 Partnern:

BASF, Borderstep, CSCP, Daimler, demea - VDI / VDE-IT, ECN, EFA NRW, FhG IAO, FhG UMSICHT, FU Berlin, GoYa!, GWS, Hochschule Pforzheim, IFEU, Institut für Verbraucherjournalismus, IÖW, IZT, MediaCompany, Ökopol, RWTH Aachen, SRH Hochschule Calw, Stiftung Warentest, Thyssen Krupp, Trifolium, TU Berlin, TU Darmstadt, TU Dresden, Universität Kassel, Universität Lüneburg, ZEW

Die Zielgruppen der Kernstrategien

Kernstrategie	Adressierte Zielgruppen
„Aktivierende Institutionen – Schlüssel für eine erfolgreiche Diffusion“	Unternehmen, Berater/-innen und Intermediäre
„Innovationen eine Richtung geben – Nachhaltige Zukunftsmärkte für Ressourceneffizienzlösungen“	Innovative Anbieter und Nachfrager von ressourcen-effizienzorientierten Technologien, Produkten und Dienstleistungen sowie Forschungseinrichtungen
„Ressourceneffiziente Produkte und Dienstleistungen“	Hersteller von Produkten und Dienstleister am Ende der Nutzungsdauer (z.B. Weiter- und Wiedernutzung, Recycling oder Entsorgung)
„Anreize für Ressourceneffizienz-lösungen über die Finanzwirtschaft“	Politik, Finanzwirtschaft und Wissenschaft
„Staat als Nachfrager und Bereitsteller von Infrastrukturen“	Öffentliche Hand als Nachfrager und Bereitsteller von Infrastrukturen
„Veränderung in den Köpfen“	Unternehmen, Wissenschaft, Qualifizierungsanbieter, Lehrerausbildung, Berater, aber auch Multiplikatoren und (zukünftige) Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft